

# Die neue Stadt – wie es jetzt weitergeht!

Positionspapier zur Stadt und Verwaltung der Zukunft



## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Wehrhafte Polis – resiliente Stadt	4
3. Neue Stadt: Strukturen nachhaltig verankern	6
4. Neue Kultur der Mandatsträger	7
5. Mit der neuen Verwaltung in die Zukunft	8
6. Digitale Verwaltung	10
7. Das Eltville.LAB	11
8. Bürgerbeteiligung auf neuen Wegen	13
9. Analoge Angebote	14
10. Soziale Verantwortung in Firmen und Wirtschaftsförderung	15
11. YCFF und Jugend	16
12. Nachhaltige Projekte voranbringen	18
13. Fazit	19



## 1. Einleitung

Es ist ein Prozess in der Gesellschaft im Gange – angestoßen durch die Krise. Vieles ging plötzlich schneller im Angesicht der Corona-Pandemie. Manches wurde durch sie gar erst möglich. Wir bauen gerade die „neue“ Stadt<sup>1</sup> und zwar nach dem Vorbild der griechischen Polis: Dabei handelt es sich um den Kern der Gemeinschaft, den „Stadtstaat“, die wehrhafte Stadt. Wir haben in der Corona-Krise erlebt, dass die Kommune der erste Ansprechpartner ist, dass die Menschen sich genau hier verankert fühlen, hier Hilfsangebote suchen und annehmen und auf der anderen Seite Menschen in diesem Wirkungskreis bereit sind, zu helfen, sich einzubringen und zu unterstützen. Die Stadt als kleinste Gemeinschafts-Einheit ist das Rückgrat der Gesellschaft. Unser Ziel in Eltville am Rhein ist es, eine widerstandsfähige Stadtgesellschaft zu etablieren, um gemeinsam Krisen meistern zu können.

In der neuen Stadt geht es um Solidarität und Verantwortung. Hier ist es das Ziel, diejenigen mitzunehmen, die solidarisch sind, auf andere achten und für andere einstehen. Denn da, wo Menschen Gemeinschaft leben, da, wo Menschen einander zugewandt sind, ist kein Platz für ein Alleingelassenwerden noch für Ausgrenzung, Hass und Gewalt.

In der neuen Stadt packen viele mit an und machen einfach mit. Wir brauchen mutige, verbindliche und entschlossene Menschen. Sie halten die Gemeinschaft am Leben und bringen sie nach vorne. Das hat selbstverständlich auch Auswirkungen auf das Selbstverständnis der städtischen Bediensteten. Auch hier hat sich seit dem Frühjahr 2020 einiges verändert. Wir denken Verwaltung völlig neu. – In den folgenden Kapiteln erklären wir die einzelnen Bausteine der neuen Stadt und zeigen auf, wie es für die Menschen in Eltville am Rhein in Zukunft gut weitergehen kann.



**Am Ende eines jeden Kapitels fassen wir die Botschaft in einem Kernsatz zusammen.**

---

<sup>1</sup> Der Titel dieses Papiers wurde angeregt durch das Buch „DAS NEUE LAND“ von Verena Pausder.



## 2. Wehrhafte Polis – resiliente Stadt

Die Frage für die Zukunft heißt: Wie halten wir großen Krisen wie der Corona-Pandemie oder dem Klimawandel stand? Die Antwort lautet: Die Polis ist gelebte Nachhaltigkeit, denn in ihrem direkten Umfeld engagieren sich Menschen. Die seit vielen Jahren aufgebauten Strukturen innerhalb unserer Stadt haben schon im Frühjahr getragen. Die sozialen Netzwerke stehen. Hilfsangebote waren schnell umgesetzt. Wir leben in Eltville am Rhein das Netzwerk! Und Netzwerk bedeutet gegenseitige Wertschätzung und Solidarität.

In Eltville am Rhein sind viele bedeutende Player am Start, die Großartiges auf ihrem Gebiet leisten. Das allein ist jedoch noch nichts wirklich Besonderes. Nein, die große Wucht und Tragkraft entsteht dadurch, dass die Schlüsselfiguren all dieser einzelnen Institutionen, Vereine, Stiftungen und Zusammenschlüsse miteinander vernetzt sind. Man kennt und schätzt sich in Eltville am Rhein und arbeitet eng zusammen. Die Kooperationen sind die Grundlage für ein gutes und erfolgreiches Miteinander. – Oft bedarf es nur eines Telefonats mit dem richtigen Ansprechpartner und schon ist die Lösung eines Problems gefunden. Eine zentrale Rolle spielt hierbei das Mehrgenerationenhaus Eltville, in dem viele Fäden dieses Netzwerkes zusammenlaufen. Wichtige Partner sind überdies das Netzwerkbüro Ehrenamt und der Präventionsrat Oberer Rheingau.

Auch für die Daseinsvorsorge sind bereits viele einzelne Anker geworfen. Zu dem Netzwerk aus Ehrenamtlichen gehört als ganz wichtiges und tragendes Element die Freiwillige Feuerwehr Eltville am Rhein. Diese ehrenamtlich engagierten Männer und Frauen sind gut ausgebildet, auch in der Corona-Krise immer einsatzbereit und in Notfällen für ihre Mitmenschen da. Wir stärken unsere Feuerwehr, indem wir das Ehrenamt Feuerwehr fördern. Wir brauchen sinnvolle, attraktive Anreize, damit sich auch in Zukunft genügend Männer und Frauen für diese wichtige Aufgabe finden. Zu der Frage, welche Anreize genau das sein können, macht sich eine Arbeitsgemeinschaft Gedanken.



Die Stadt als kleinste Einheit schafft ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das der Nährboden für ehrenamtliches Engagement ist. In der Stadt als kleinster Einheit der Gemeinschaft bieten Menschen Hilfe an, die von Bedürftigen auch angenommen wird. Der Zusammenhalt in der Gemeinschaft macht diese resilient gegenüber Krisen.



### 3. Neue Stadt: Strukturen nachhaltig verankern

Ehrenamtlich Engagierte sollen nicht im luftleeren Raum schweben. Um sie nachhaltig an die Stadt zu binden, sind feste Strukturen notwendig. Dieses Netzwerk existiert in Eltville am Rhein. Denn uns ist bewusst, dass feste und wertschätzend auftretende Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Ehrenamtliche wichtig sind. Menschen, die sich engagieren, brauchen eine Struktur, eine feste Kontaktperson.

Diese festen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner haben wir nach und nach in die Verwaltung eingebunden oder zumindest an sie angedockt. Gute Beziehungen im Netzwerk sind in unseren Augen die Grundlage für ein erfolgreiches Arbeiten und ein positives Miteinander.

Die festen Kontaktpersonen sind die Schlüsselfiguren für das Gelingen des Netzwerkes! Auf die Persönlichkeit der Schlüsselfiguren kommt es an!

Dann entwickelt sich das Netzwerk quasi automatisch stetig weiter und wird enger geknüpft. Vermitteln von Wissen, Austausch und gegenseitige Unterstützung durch das Netzwerk sind dann die Folge.



**Auf die Schlüsselfiguren kommt es an: Sie motivieren, bringen Menschen zusammen und organisieren Hilfen. Feste Strukturen aus Haupt- und Ehrenamtlichen sind die Knoten zwischen den einzelnen Fäden im Netzwerk.**



#### 4. Neue Kultur der Mandatsträger

Auch die Mandatsträger – allen voran die Stadträtinnen und Stadträte – brauchen in der neuen Stadt ein ganz neues Selbstverständnis. Auch sie sind Schlüsselfiguren und Multiplikatoren. Unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit liegt es in ihrer Verantwortung, die mehrheitlich festgelegten Ziele der Stadt in die Gemeinschaft hineinzutragen. Sie sind Verbindungsmänner und -frauen in die Gesellschaft hinein und transportieren die Themen in die Bürgerschaft. Im Umkehrschluss brauchen die Mandatsträger immer und möglichst umfassend Informationen über neue Entwicklungen in der Verwaltung.

Die Mandatsträger gestalten die neue Stadt durch ihre Entscheidungen mit. Sie tragen darüber hinaus durch die Art und Weise ihrer Kommunikation in die Stadtgesellschaft hinein entscheidend mit dazu bei, dass ihre Beschlüsse auf Akzeptanz und Verständnis stoßen. Die digitale Kommunikation nimmt in Zukunft einen immer breiteren Raum ein. Deshalb ist es wichtig, dass die Botschaften der Mandatsträger neutral und transparent sind.

Die Bürgerschaft wählt bei der Kommunalwahl im März 2021 neue Vertreterinnen und Vertreter. Vor allem der neu besetzte Magistrat bietet hier eine Chance, die Ideen der neuen Stadt weiterzudenken und weiterzutragen.



**Mandatsträger sind ebenfalls Schlüsselfiguren im Netzwerk einer Kommune. Sie transportieren wichtige Themen und Entscheidungen als Multiplikatoren in die Gesellschaft hinein.**



## 5. Mit der neuen Verwaltung in die Zukunft

Wir brauchen engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht nach Zuständigkeiten fragen, sondern für die Bürgerinnen und Bürger ANPACKEN. Motivierte Menschen mit Verantwortung, Empathie und Einsatzbereitschaft. Denn: Kommunen werden künftig viel mehr den Dienstleistungsgedanken leben. Bedienstete, die die Bürgerschaft im Regen stehen lassen, sind von gestern. – Wir sind immer für alles zuständig und helfen gern! Verwalten war gestern. In der Verwaltung der neuen Stadt ist GESTALTEN das Zauberwort.

Nur, wenn wir Bürgeranliegen ernst nehmen und ehrlich weiterhelfen wollen, können wir auch die Ehrenamtlichen positiv bei ihrem Engagement für das Gemeinwohl begleiten, unterstützen und sie in unsere Arbeit einbinden. Zusammen mit dem ehrenamtlichen Engagement können die Hauptamtlichen auch die ganz neu auf uns zukommenden Aufgaben der Kommune erfüllen. Kooperationen sind auch hier die Grundlage.

Um neuen Herausforderungen gewachsen zu sein, arbeitet die Verwaltung schon jetzt ämterübergreifend, transparent und nachhaltig. Je nach Aufgabe werden Teams passend und direkt nach Bedarf neu zusammengestellt, die ihr Spektrum an Kompetenzen auf diese Weise optimal für das gewünschte Ergebnis einsetzen können.

Der Strukturwandel der Kommunen muss kommen und ist hier und da bereits in vollem Gange. Zwingende Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung dieses Strukturwandels ist eine Veränderung der Lehrinhalte an den Verwaltungsfachschulen. Schon die Ausbildung soll die neue Verwaltung thematisieren und junge Menschen auf die veränderten Anforderungen vorbereiten.

Nach wie vor wird es eine Mammutaufgabe sein, junge und gut ausgebildete Menschen in die Verwaltung zu holen. Wirklich davon überzeugen, dass wir hier einer gestalterischen Tätigkeit nachgehen, können wir nur in der Praxis, im täglichen Arbeiten. Deshalb wollen wir eine Idee in die Tat umsetzen und jungen Menschen die





Möglichkeit bieten, auf Zeit in eine Verwaltung zu kommen – als Kommunalmanagerinnen und -manager und Projektmitarbeitende.

In dieser von Anfang an befristeten Zeit gelingt es uns, das breite Spektrum der gestalterischen und kreativen Möglichkeiten, die sich in einer Stadtverwaltung bieten, deutlich zu machen und den einen oder die andere an Bord zu behalten. Die Kommune bietet Stellen, die offen sind für Kreativität, die gesellschaftsrelevant und erfüllend sind. Jede und jeder Bedienstete kann die Früchte seiner Arbeit sehr direkt wahrnehmen.



**Die neue Verwaltung ist in Zukunft ein kreativer Dienstleister. Deshalb brauchen wir verantwortungsvolle und empathische junge Menschen, die die neuen Herausforderungen in immer wieder neu zusammengestellten Teams kreativ angehen.**



## 6. Digitale Verwaltung

Die neue Kommunalverwaltung ist durch und durch Dienstleister. In Zukunft sollen die einzelnen Dienstleistungen einer Verwaltung auch online abrufbar sein. Die großen Herausforderungen heißen papierloses Büro oder Datenmanagement-System und bestehen aus Portalen, über die möglichst alle Dienstleistungen auch digital angeboten werden können. Eltville am Rhein war vor Jahren bereits Vorreiter beim papierlosen Sitzungsdienst. Alle Mandatsträger sind mit Tablets ausgestattet, über die sie die Sitzungsunterlagen aufrufen können. Inzwischen bieten wir überdies einige unserer Dienstleistungen über die Homepage an.

Derzeit arbeitet ein Kommunikationsteam an einem völlig neuen Auftritt im World Wide Web. Die Homepage wird neu aufgesetzt, um den neuen Ansprüchen zu genügen und ein Umschlagplatz für digitale Angebote für die Bürgerschaft zu sein.

Zum Strukturwandel der Kommunen gehört auch ein neues Denken. Der Digital-Express steht sinnbildlich für das Vernetzen von Kommunen untereinander. Eltville am Rhein verfolgt also neben der verwaltungsinternen Strategie auch ein Netzwerk, nennen wir es einmal „Best practice-Experiment“, um sich mit anderen Kommunen zusammen zu tun und auszutauschen. Die Herausforderungen sind in vergleichbaren Kommunen wahrscheinlich so ähnlich, dass man voneinander abgucken und lernen kann: Wie hat das denn Schönmusterstadt gemacht und passt das auch auf uns? Auf diese Weise spart die neue Stadt Ressourcen und ist deutlich schneller auf dem Weg! Denn nicht in jeder Kommune muss das DienstleistungsRad neu erfunden werden. Vielleicht hat eine andere Kommune bereits eine Lösung erarbeitet, die passgenau auf unsere Kommune und eine bestimmte Herausforderung umzuwandeln ist.



**Die neue Verwaltung macht mehr digitale Angebote und vernetzt sich mit anderen Kommunen mit dem Ziel, voneinander zu profitieren.**



## 7. Das Eltville.LAB

Das Eltville.LAB ist ein Lern-Labor, das einen geschützten Raum für Studierende, Forschende und Kreative bietet. Es handelt sich um eine Kooperation zwischen Hochschule und Kommune. Konkret soll im Eltville.LAB an neuen Ideen und Aufgabenstellungen gearbeitet werden. Studierende, die eine Idee haben, die gesellschaftsrelevant ist oder eine Verbesserung für Verwaltungsarbeit bedeutet, können sich hier einbringen, im LAB daran arbeiten und ihre Idee verfeinern.

Das LAB ist ein Forum für das neue Denken, ein Labor in der Verwaltung, in dem neue Ideen kreiert und in die Praxis umgesetzt und ausprobiert werden können – mit einem immer neuen geistigen Versuchsaufbau. Und die Filteranlage, durch die die neuen Ideen hindurchmüssen, sind Gesetze, Verordnungen und eben die Realität. Das Eltville.LAB ist die Verbindung zwischen Theorie und Praxis, zwischen Hochschule und Kommune. Es geht um Wissenstransfer und nicht um das Beharren auf Herrschaftswissen. Damit hat die neue Stadt einen eigenen Fachbereich innerhalb der Verwaltung.

Der Plan heißt „New Work“ im Sinne neuer Arbeitswelten: In einem Verwaltungsgebäude in Eltville sollen Arbeitsplätze zum digitalen Andocken geschaffen werden. Arbeitsplätze, die nicht wie ein Büro, sondern eher wie ein kreatives Café mit angenehmer Atmosphäre anmuten. Ein Ort, an dem die Gedanken frei sind und fliegen können. Junge Leute können sich hier ganz einfach einklicken und loslegen. Es handelt sich um einen großen Raum mit Smartboard und mehreren mobilen Arbeitsplätzen. Somit ist es möglich, die Studierenden im Lern-Labor sowohl im virtuellen Raum als auch vor Ort in Eltville zu treffen.

Auch diejenigen, die im LAB arbeiten, haben eine feste Ansprechperson (Schlüssselfigur), die sich für sie und ihre Bedürfnisse und Anliegen verantwortlich fühlt. – Das Eltville.LAB ist eine mobile Ideenschmiede mitten in der Verwaltung. Damit werden die Ideen direkt mit der Praxis in Bezug gesetzt und in und für die Verwaltung verankert. Die tägliche Arbeit mit der und für die Bürgerschaft ist der



Resonanzboden und die Teststrecke für die neuen Ideen. Damit ist der Erfolg einer Idee auch stets direkt ablesbar.

Es handelt sich um eine Win-Win-Situation: Die Hochschule stellt auf der einen Seite ihren Wissenspool und die Arbeitskraft ihrer Studierenden zur Verfügung und erhält auf der anderen Seite den so wichtigen Praxisbezug und echte Arbeitsthemen, deren Ausarbeitung wiederum einen Mehrwert für die Kommune bedeutet. Die Kommune stellt einen mobilen Arbeitsplatz und eine feste Ansprechperson zur Verfügung und profitiert von den Studierenden, deren neue Ideen frischen Wind in die Verwaltung bringen. Im besten Fall kann ein so enger Kontakt zum Studierenden hergestellt werden, dass dieser oder diese in ein festes Arbeitsverhältnis wechselt.

So wie wir uns das EhrenamtsBüro mit einem großen Besprechungszimmer leisten, um die Ehrenamtlichen zu fördern und ihre Leistung zu respektieren, so wollen wir auch das LAB an den Start bringen, um echte Möglichkeiten für neue Ideen zu schaffen. – Dies alles vor dem Hintergrund, auf der einen Seite Resilienz und den Solidargedanken zu fördern. Auf der anderen Seite bieten wir jungen Menschen attraktive Anreize und beugen so im besten Fall einem Fachkräftemangel vor. – Denn nur, wenn es uns gelingt, weiterhin ein interessanter Arbeitgeber zu sein, können wir die Verwaltungsstruktur aufrechterhalten.

Das, was implizit all diesem Handeln zugrunde liegt, quasi die Metaebene, ist das große Ziel, unsere Demokratie zu schützen und zu sichern, indem wir Verwaltungsstrukturen nachhaltig sichern.



**Indem wir neue Wege gehen und für junge Menschen ein interessanter Arbeitgeber werden oder bleiben, sichern wir nachhaltig die Verwaltungsstruktur als Rückgrat unserer Demokratie. Mit dem Eltville.LAB wird ein Lern-Labor geschaffen, das einen geschützten Raum für Studierende, Forschende und Kreative bietet und Theorie und Praxis miteinander verknüpft.**



## 8. Bürgerbeteiligung auf neuen Wegen

Für die Stadt Eltville am Rhein ist es wichtig, auch in Krisenzeiten mit ihren Bürgerinnen und Bürgern im Gespräch zu bleiben. Die Stadt hat als Pilotkommune einen digitalen BürgerDialog mit der Bertelsmann Stiftung auf die Beine gestellt. Nun hat die Verwaltung eine Plattform zur digitalen Bürgerbeteiligung an den Start gebracht: <https://mitgestalten.eltville.de/> Über diese Plattform können Ideen und Vorschläge der Bürgerschaft mit in die Planungen der Stadtentwicklung und mit in eine Nachhaltigkeitsstrategie einfließen.



**Um die Bürgerschaft mit ihren Ideen und Wünschen in die Projekte der Verwaltung auch in der Krise einzubinden, bedienen wir uns einer digitalen Plattform zur Bürgerbeteiligung.**



## 9. Analoge Angebote

Digitalisierung ist nicht alles. Die Menschen und ihre Bedarfe stehen immer im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir haben in der Krise gerade die verwundbaren alten Menschen nicht im Stich gelassen und waren auf unterschiedlichen Wegen für sie da. Die Gemeindeschwester hat in der Corona-Krise ihre Beratungsgespräche fortgesetzt – nur eben nicht persönlich, sondern am Telefon. Das städtische Team hat für eine gewisse Zeit die Dienste des Eltviller Tisches übernommen und Tüten mit Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs ausgefahren. Die Stadtspitze hat zudem Oster- und Weihnachtsbriefe sowohl an Seniorinnen und Senioren als auch an Jugendliche verteilt. Hierin waren spezifische Informationen für die jeweilige Altersgruppe zu Hilfsangeboten und mit wichtigen Telefonnummern enthalten.

Ziel ist es, einen „sozialen Bürgerservice“ einzurichten, der für alle Anliegen da ist, die ein hilfsbedürftiger Mensch brauchen könnte. Dieses Ziel verfolgen wir gemeinsam mit dem Mehrgenerationenhaus. Hier könnten Neubürgerinnen und Neubürger persönlich angesprochen werden. Auf diese Weise erhielten wir von Anfang an einen Kontakt etwa zu Großfamilien, Geflüchteten oder Seniorinnen und Senioren mit ihren jeweils besonderen Bedürfnissen. Mit einem sozialen Bürgerbüro würden wir unsere Dienstleistungen den modernen Herausforderungen anpassen. – Ein weiterer Schritt in Richtung der widerstandsfähigen Stadtgesellschaft.



**Analoge Angebote bleiben auch in Zukunft wichtig. Wir sind soziale Wesen, die auf einen direkten Kontakt angewiesen sind. Unsere Hilfsangebote sollen „echt“ sein.**



## 10. Soziale Verantwortung in Firmen und Wirtschaftsförderung

Die Stadt Eltville am Rhein leistet sich eine eigene Stelle für Wirtschaftsförderung, die sich gerade in der Krise bewährt hat. Die Wirtschaftsförderung war und ist für die Betriebe, Geschäfte und Gastronomen, die schließen oder in einen eingeschränkten Betrieb gehen mussten, immer ansprechbar. Die Stelle hat die Förderprogramme des Bundes und der Länder für die Wirtschaft zusammengestellt und eine digitale Marktplatz-Plattform als echte Alternative zum Verkauf im Geschäft aufgebaut.

Zudem hat die Stadt Eltville den Corporate Social Responsibility-Prozess, kurz CSR, als Teil ihrer Nachhaltigkeitsstrategie angestoßen. Denn die gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung stärkt die Post-Corona-Stadt Eltville am Rhein.

Neben der Stärkung bürgerschaftlichen Engagements wird im Rahmen des Eltviller CSR-Prozesses die strategische Verankerung von CSR in Unternehmensführungen angestrebt, also die Verbindung mit der eigenen Geschäftstätigkeit. Während die Förderung von Corporate Citizenship auf die Stärkung des Gemeinwesens fokussiert und somit einen Beitrag zur sozialen Dimension von Nachhaltigkeit leistet, zielt die Förderung von CSR auf den Beitrag von Unternehmen zur nachhaltigen Entwicklung in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (wirtschaftlich, ökologisch, sozial) und in allen CSR-Handlungsfeldern (Markt, Umwelt, Mitarbeiter, Gemeinwesen).

Im Rahmen des CSR-Prozesses sollen Unternehmen einen Überblick erhalten, welche sozialen Projekte es in Eltville am Rhein gibt. Es sollen direkte Kontakte zwischen Projekten und Unternehmen entstehen. Seitens der Wirtschaftsförderung wird also angestrebt, neue Kooperationen zu initiieren, um die sozialen Netzwerke der Stadt weiter zu fördern und zu stärken.



**Die Stadt Eltville unterhält eine eigene Wirtschaftsförderung und hat einen Prozess zur Entwicklung einer Unternehmensethik angestoßen, die nachhaltig wirken soll.**



## 11. YCFF und Jugend

Die Eltviller Jugendinitiative YCFF – Your City for Future ist ein wichtiger Partner beim Einsatz für den Klimaschutz. Die Aktionsgruppe ist aus der Bewegung der Freitagsdemonstrationen der Schülerinnen und Schüler im Jahr 2019 hervorgegangen. In Eltville sind auf Initiative von YCFF schon einige Klimaschutzprojekte ganz konkret vor Ort in die Tat umgesetzt worden.

Im öffentlichen Raum sind gewöhnliche Mülleimer durch Mülltrenner ersetzt worden. Um die Elterntaxis und das Verkehrschaos zu Schulbeginn und nach Schulschluss in den Griff zu bekommen, wurde der Eltviller Wiesweg mit Fahrtziel Schulzentrum gesperrt. Aktuell setzen sich die Jugendlichen für einen kostenfreien ÖPNV ein.

Zum einen haben die engagierten Jugendlichen von YCFF aktiv an dem Ort, in dem sie leben, Maßnahmen zum Klimaschutz bewirkt. Gleichzeitig – und dies ist ein nicht hoch genug zu bewertender Aspekt – stellen diese Initiativen und konkreten Projekte eine Teilhabe junger Menschen am demokratischen Prozess dar, der ihnen die Möglichkeit gibt, die politischen Entscheidungswege kennenzulernen und sehr konkret ihre Erfolge wahrzunehmen: Die Mülltrenner sind für jeden in der Stadt sichtbar und im Einsatz und das Verkehrschaos und damit auch die Luftverschmutzung vor dem Schulzentrum im Wiesweg hat durch die temporäre Sperrung abgenommen. Die Erfolge durch die Umsetzung dieser Projekte stärken das Selbstbewusstsein der Heranwachsenden und lassen sie die Demokratie als Staatsform positiv erleben.

Die Initiative YCFF ist am Jugendzentrum angedockt und soll auch in Zukunft den politischen Prozess in Eltville beleben. Der Jugendarbeit haben wir in der Stadt Eltville großen Raum gegeben. Gerade für Jugendliche ist die Corona-Krise mit ihren Kontaktbeschränkungen besonders schlimm. Sie brauchen den intensiven Austausch mit Gleichaltrigen. Deshalb leistet unsere Jugendpflege eine wichtige Arbeit, die wir in den letzten Jahren auch personell gestärkt haben.





Auch unsere Jugendpflege nutzt die Beteiligungsplattform, um Themen mit der Jugend zu diskutieren. Darüber hinaus erarbeitet das Team der Jugendpflege digitale Angebote, um auch unter Kontaktbeschränkungen weiterarbeiten zu können und den Kontakt zu den jungen Menschen nicht zu verlieren. Wir sind in der Corona-Zeit für viele Jugendliche wichtig geworden, um Ideen gegen die Einsamkeit zu entwickeln.

Außerdem haben wir die Veranstaltungsreihe „Klartext“ in ein digitales Format überführt. Anstatt gemeinsam im JUZ zu sitzen, gab es einen Video-Chat mit Jugendlichen. In der Reihe „Klartext“ steht die politische Stadtspitze für Fragen der Jugendlichen zu bestimmten Themen zur Verfügung. Es bleibt spannend, welche neuen Kommunikationsformate sich bei Jugendlichen über Corona hinaus etablieren und wie sich die Kommunikationsformen unter jungen Menschen verändern.



**Die Jugendlichen, die sich bei YCFF engagieren, sind ein wichtiger Player in unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Außerdem hat sich die Jugendarbeit an die Anforderungen in der Krise angepasst.**



## 12. Nachhaltige Projekte voranbringen

Schon im ersten Positionspapier „Die Krise als Innovationsmotor“<sup>2</sup> vom Juni 2020 haben wir fünf Punkte für die Weiterentwicklung der Stadt zu einer widerstandsfähigen Kommune, zur Polis, beschrieben. Daran halten wir fest.

Die fünf Punkte sind

„Neue Mobilität: #DasRadNeuErfinden“,

„Lebenswerte und multifunktionale Innenstadt“,

„Digitalisierung der Verwaltung/Neues Selbstverständnis der Bediensteten“,

„YCFF – Teilhabe an und das Erlernen demokratischer Prozesse“

und

„Nachhaltigen Pfad weiter beschreiten“.

Eine interne Arbeitsgruppe der Verwaltung zur Agenda 2030 erarbeitet derzeit die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Eltville am Rhein – themenübergreifend und zukunftsorientiert. Dabei geht es um eine zukunftsfähige Daseinsvorsorge und Stadtentwicklung. Überdies startet mit der Siegelübergabe zur „Kinderfreundlichen Kommune“ im Februar 2021 ein großangelegtes kinderfreundliches Programm. Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen bei jedweder Entscheidung stärker in den Blick zu nehmen, ist auch immer nachhaltig.

Verfolgen wir diese Ziele weiter und entwickeln uns gemeinsam zur neuen Stadt, zur widerstandsfähigen und nachhaltigen Polis.



**Die Stadt Eltville am Rhein hat den Deutschen Nachhaltigkeitspreis gewonnen. Dieser ist Ansporn für uns, den nachhaltigen Weg weiterzugehen und die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen nach und nach umzusetzen.**

---

<sup>2</sup> Siehe Kunkel, Patrick; Schüller, Andrea: Positionspapier „Die Krise als Innovationsmotor“, Eltville am Rhein, Juni 2020; ab S. 6ff.



### 13. Fazit

Wir stellen uns der digitalen Zukunft und vergessen die analogen Angebote für die Menschen in dieser Stadt nicht. Die Schlüsselfiguren im immer größer werdenden sozialen Netzwerk haben wir in die Verwaltung integriert oder angedockt. Wir vollziehen einen Strukturwandel in der Verwaltung, um auch für junge Menschen ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben. Außerdem bieten wir mit dem Lern-Labor „Eltville.LAB“ eine Möglichkeit, die Theorie mit der Praxis bestmöglich zu verbinden und einen echten Mehrwert für die Stadt zu generieren. Wir stärken mit allen Anpassungen und Veränderungen die Verwaltungsstrukturen dauerhaft und sorgen somit für die Basis der Demokratie, die damit langfristig gesichert ist. Denn die Polis ist der Kern der Gemeinschaft, das Rückgrat der Gesellschaft, und hat sich als äußerst krisenfest erwiesen.

Damit ist dieses Papier, das Sie heute in den Händen halten, quasi der Überbau, die Meta-Ebene des ersten Positionspapiers „Die Krise als Innovationsmotor“. Darin, im ersten Papier, hatten wir ein Fünf-Punkte-Programm für Eltville am Rhein aufgestellt, ein Arbeitsprogramm, eine To Do-Liste. Mit dem Bestreben die fünf Punkte umzusetzen, stellt sich Eltville am Rhein als Stadt und als Verwaltung nachhaltig für die Zukunft auf.

Diejenigen, die entschlossen anpacken, sind die Erfolgreichen in der Krise. Diejenigen, die veraltete und unbrauchbar gewordene Strukturen erkennen und sich neu orientieren, werden von der Entwicklung nicht überholt, sondern bleiben weiter proaktive Spieler. Die fünf Punkte für die neue Stadt der Zukunft bieten eine Orientierung, um Eltville widerstandsfähig gegen Krisen und gegen den Klimawandel zu machen. Ein weiterer Anstoß ist gemacht, erste Schritte sind gegangen. Lassen Sie uns gemeinsam diesen Weg weiter gehen.

Denken wir groß. – Denken wir die neue Stadt im neuen Land.

Patrick Kunkel  
Bürgermeister

Andrea Schüller  
Stabsstelle



P.S.: Gerne aktualisieren und erweitern wir dieses Papier um Ihre Anregungen und um neue Erkenntnisse. Fortsetzung folgt.